



## Landesweiter schulischer Kongress

für Schulleitungen, Lehrkräfte, schulische Kooperationspartner  
und ehrenamtlich im schulischen Bereich Tätige

am Samstag, dem 2. November 2019

Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M.  
- Campus Westend -  
60323 Frankfurt a. M., Theodor-W.-Adorno-Platz 1  
(Hörsaalzentrum und Seminarhaus)

„Gutes Deutsch – bessere Chancen!  
Bildungssprachliche Kompetenzen erfolgreich stärken“

### Hauptvortrag – Podiumsgespräch – Workshops

10:30  
–  
11:15  
Uhr

#### Hauptvortrag

„Mehr Chancengleichheit  
und Bildungsgerechtigkeit  
durch die systematische Stärkung  
bildungssprachlicher Kompetenzen –  
TEKOM 4+5“

Prof. Dr. Giulio Pagonis  
(Universität Heidelberg)

Martina Goßmann  
(Hessische Lehrkräfteakademie)

#### Podiumsgespräch

Moderation  
Thomas Hörold  
(Hessische Lehrkräfteakademie)

11:45  
–  
12:30  
Uhr

Staatsminister  
Prof. Dr. R. Alexander Lorz  
(Hessisches Kultusministerium)

Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek  
(Universität zu Köln,  
Sprecher des Trägerkonsortiums  
der Bund-Länder-Initiative BiSS  
„Bildung durch Sprache und Schrift“)

Prof. Dr. Giulio Pagonis  
(Universität Heidelberg)

Christopher Textor  
(Hessisches Kultusministerium)

Martina Goßmann  
(Hessische Lehrkräfteakademie)

Leen Alkhlaf  
(Schülerin der Gesamtschule Gießen-Ost)

Mit freundlicher Unterstützung von:

(Stand: 30. August 2019)

**Durchgängige und systematische sprachliche Bildung  
und Sprachförderung über alle Bildungsetappen hinweg**

**01**

**Kita – Vorlaufkurs – Grundschule: Bildungssprache am Übergang anbahnen**

*Alina Lausecker*

(Goethe-Universität Frankfurt a. M.)

Bildungssprachliche Kompetenzen sind der Schlüssel für eine erfolgreiche Schullaufbahn. Deshalb ist es wichtig, sowohl ein- als auch mehrsprachige Kinder beim Erwerb der Bildungssprache so früh wie möglich zu unterstützen. Vor dem Hintergrund des Projektes Sprachförderprofis<sup>®</sup>, welches sich als Ziel gesetzt hat, pädagogische Fachkräfte aus Kindertagesstätten und Grundschulen gemeinsam zu linguistisch fundierter Sprachförderung fortzubilden, sollen die Chancen und Herausforderungen in Bezug auf das Thema Bildungssprache am Übergang diskutiert werden.

**02**

**Förderung literater Fähigkeiten mit Kinder- und Jugendliteratur**

*Prof. Dr. Claudia Müller-Brauers*

(Leibniz Universität Hannover)

Literate Fähigkeiten bilden die Basis für erfolgreiche Bildungsverläufe. Der Workshop beschäftigt sich daher mit der Frage, wie die Förderung literater Fähigkeiten im Sinne der Bildungssprache im Rahmen einer durchgängigen Sprachbildung in Kita, Grundschule und Sekundarstufe systematisch, aber zugleich motivierend umgesetzt werden kann. Dazu wird ein integrativer Ansatz vorgestellt, der das Motivationspotential von Kinder- und Jugendliteratur gezielt nutzt, um Kinder für die situative Verwendung von Sprache von frühen Kindheitsjahren an zu sensibilisieren. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf dem Bilderbuch und dessen Einsatz in heterogenen Lerngruppen.

*Anna Roth*

(Goethe-Universität Frankfurt a. M.)

Der Schriftspracherwerb stellt für alle Schülerinnen und Schüler eine wichtige Voraussetzung für schulische Bildungsprozesse und den Erwerb bildungssprachlicher Kompetenzen dar. Im Workshop werden die Herausforderungen, vor denen Schülerinnen und Schüler beim Erwerb der deutschen Schriftsprache stehen, erarbeitet. Dabei stehen zwei zentrale Fragen im Mittelpunkt: Welche Schwierigkeiten können beim Schriftspracherwerb auftreten? Welche Besonderheiten zeigen sich im Schriftspracherwerb von mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern? Diese Fragen werden im Workshop anhand praxisnaher Beispiele diskutiert und mögliche didaktische Implikationen daraus abgeleitet.

*Dr. Martin Blawid*

(Hessische Lehrkräfteakademie)

Wissenschaftliche Arbeitstechniken (im engeren Sinne: die Anfertigung einer wissenschaftlichen Hausarbeit) zählen zu den zentralen Herausforderungen, mit denen sich insbesondere Studienanfängerinnen und -anfänger konfrontiert sehen. Dabei müssen sich die Studierenden mit einer forschungsrelevanten Fragestellung wissenschaftlich und unter Zuhilfenahme bildungssprachlicher Elemente auseinandersetzen. Entsprechend verfolgt der Workshop das Ziel, nach Methoden und Wegen zu suchen, angehende Studierende bestmöglich auf die Anforderungen des wissenschaftlichen Schreibens vorzubereiten, bildungssprachliche Elemente gezielt zu nutzen und somit einen Beitrag zur Studierfähigkeit zu leisten.

## Sprachliche Bildung und Sprachförderung als Querschnittsaufgabe und Unterrichtsprinzip

**05**

### **Bildungssprache, Sprachbewusstheit und sprachensible Unterrichtsgestaltung in gesellschaftswissenschaftlichen Fächern mit heterogenen Lerngruppen**

*Dr. Andrea Bambek*

(Universität Kassel)

Im Workshop werden Charakteristika der deutschen Bildungssprache auf linguistischer Basis und an praxisnahen Beispielen erörtert. An konkreten Textbeispielen und Unterrichtssequenzen werden Möglichkeiten eines sprachbewussten und sprachsensiblen Umgangs mit der Bildungssprache in gesellschaftswissenschaftlichen Fächern aufgezeigt.

**06**

### **Herausforderungen der Bildungssprache Deutsch im naturwissenschaftlichen Unterricht erkennen und nutzen**

*Dr. Johanna Klippel*

(Helene-Lange-Schule, Wiesbaden)

Sprachliches und fachliches Lernen bedingen einander im Fachunterricht. Ausgehend von dieser These werden die sprachlichen Besonderheiten des naturwissenschaftlichen Unterrichts herausgearbeitet und anhand von praktischen Beispielen illustriert. Ziel des Workshops ist, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst Lehrmaterialien aus dem Bereich der Naturwissenschaften für einen sprachsensiblen Unterricht didaktisch aufarbeiten und im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten beurteilen können.

*Vito Tagliente*

(Hessische Lehrkräfteakademie)

Bildungssprache ist weitaus mehr als nur das Verstehen und Verwenden von Fachbegriffen. Mithilfe des Scaffoldings kann gezielt an die Alltagssprache der Lernenden angeknüpft und deren Bildungssprache ausgebaut werden. Dabei wird berücksichtigt, in welchen Rede- oder Schreibphasen welches sprachliche Register angebracht ist und dieses mit sprachlichen Elementen so unterstützt, dass die Schülerinnen und Schüler den Nutzen der sprachlichen Veränderung erkennen.

## Konzepte zur sprachlichen Bildung und Sprachförderung als Teil von Unterrichts- und Schulentwicklung

08

### Der Grundwortschatz Hessen

*Dr. Anke Reichardt*

(Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)

Der neue Grundwortschatz für Hessen stellt den Lehrkräften repräsentative Wörter zu allen Rechtschreibphänomenen zur Verfügung, die für das Rechtschreiblernen der Schülerinnen und Schüler grundlegend sind. Die Auswahl der Wörter und Phänomene ist gut dafür geeignet, Kindern einen motivierenden und eigenaktiven Umgang mit der Rechtschreibung zu ermöglichen. Neben didaktisch-methodischen Vorschlägen für den Unterricht sollen im Workshop linguistische und diagnostische Grundlagen erarbeitet werden, die Lehrkräfte in die Lage versetzen, die Modellwörter flexibel zu nutzen und die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler professionell zu begleiten.

09

### Leseprogramm „Verstärkte Leseförderung“

*Ulrike Krug*

(Direktorin a. D.)

In Schulen aller Schulformen werden bereits vielfältige Angebote zur Leseförderung gemacht – sie sollen für die weitere Arbeit aufgenommen und genutzt werden. Zugleich soll jedoch gewährleistet sein, dass die Ausrichtung der Leseförderung an wissenschaftlichen und beeinflussbaren Elementen der Lesekompetenz erfolgt, wie z. B. der Einsatz von Leselernstandserhebungen, die Förderung der Leseflüssigkeit, die Einübung von Lesestrategien sowie die Leseförderung in allen Fächern. Diese und weitere Elemente stehen im Zentrum des Leseprogramms „Verstärkte Leseförderung“ und werden als Kriterien zur Bilanzierung der schulischen Leseförderung genutzt. Auf dieser Grundlage können Lehrkräfte bereits gelingende Lesefördermaßnahmen wie auch möglichen Entwicklungsbedarf identifizieren. Im Workshop werden das Konzept „Verstärkte Leseförderung“ vorgestellt sowie die Bilanzierung mithilfe der „Checkliste“ durchgeführt.

*Oliver Beddies*

(Stiftung Polytechnische  
Gesellschaft Frankfurt am Main)

*Prof. Dr. Ulrich Mehlem*

(Goethe-Universität Frankfurt a. M.)

Orthographie und Sprachreflexion sind enge Verwandte. Kinder, die den Unterschied von „Miete“ und „Mitte“ zunächst nicht hören können, bekommen durch die Rechtschreibung einen Tipp, wie Wörter korrekt ausgesprochen werden. Der Rechtschreibunterricht bietet viele Gelegenheiten zum Nachdenken über die deutsche Sprache. Der Workshop zeigt, wie mithilfe des Projekts – „Die Grundschule schreibt! Rechtschreibung verstehen, üben, können.“ – Grundschülerinnen und -schüler der dritten und vierten Klassen zur Sprachreflexion angeregt und über einen Wettbewerb für das richtige Schreiben begeistert werden können. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten auch einen Einblick in die projektbegleitende Fortbildung für Lehrkräfte. Mit dem systematischen Ansatz des Projekts sollen nicht nur Themen der Rechtschreibung bei Schülerinnen und Schülern gestärkt, sondern auch Schulen dabei unterstützt werden, ein nachhaltiges Rechtschreibkonzept zu entwickeln.

*Corinna Stenzel*

(Hessisches Kultusministerium)

Eine im Schulalltag wirksam verankerte Stärkung der bildungssprachlichen Kompetenzen der Lernenden setzt voraus, dass verbindliche Aussagen und Absprachen innerhalb der Kollegien getroffen werden. Ziel ist es, zu einem gemeinsamen, konkreten und überschaubaren Handlungskonzept zu kommen, dessen Verzahnung mit dem Schulprogramm und weiteren schulischen Konzepten transparent wird. Der Workshop beschäftigt sich mit der Frage, mit welchen Methoden und Instrumenten Schulen bei der Erstellung eines Konzepts zur Stärkung der Bildungssprache Deutsch unterstützt werden können. Hierbei wird der gesamte Entwicklungsprozess ausgehend von einer Bedarfsanalyse über die Entwicklung von Zielen und eines gemeinsamen Aktionsplans bis zur Evaluation in den Blick genommen.

**Sprachliche Bildung und Sprachförderung als Beitrag  
zu einer ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung  
und Welt- sowie Wertorientierung**

**12**

**Der Klassenrat in sprachheterogenen Gruppen**

*Regina Heil  
Nikola Poitzmann*

(Gewaltprävention und Demokratielernen (GuD), Hessisches Kultusministerium)

Im Klassenrat als kleinstem demokratiebildenden Format in vielen Schulen erleben Kinder und Jugendliche, wie schulische Teilhabe dadurch gelingt, dass sie an partizipatorischen Prozessen aktiv mitwirken. Im Workshop werden Ideen entwickelt und Methoden ausprobiert, wie der Klassenrat auch in sprachlich heterogenen Gruppen funktionieren und wie durch schulische Teilhabe der Erwerb von Bildungssprache gefördert werden kann.

**13**

**Kleine Worte – Große Wirkung!  
Kinderrechte in der frühkindlichen Bildung und Sprachförderung**

*Judith Baumbach*

(Staatliches Schulamt  
für den Main-Kinzig-Kreis)

*Jasmine Gebhard*

(MAKISTA e. V. – Bildung für  
Kinderrechte und Demokratie)

*Carola Mundo*

(freie Fortbildnerin)

Sprache ist die Voraussetzung dafür, dass Kinder nicht nur die äußere Welt verstehen, sondern auch ihre eigene innere Welt und die Beziehungswelt. Wie können Kinder bereits im Vorschulalter ihre Grundbedürfnisse und Rechte ausdrücken und gleichzeitig die der anderen achten? Der Workshop gibt Erfahrungen aus dem Hanauer Modellprojekt „Kleine Worte – Große Wirkung!“ weiter, in dem Kindertageseinrichtungen und Vorlaufkurse das Thema Kinderrechte in ihre pädagogische Arbeit einbeziehen. Kernstück des Projekts ist ein umfangreiches Materialpaket, das Übungen und Anregungen für die Entwicklung einer „Sprache für Mitmenschlichkeit und Kinderrechte“ sowie zur Wertevermittlung gibt.



**14****Sprachbewusst handeln und Mehrsprachigkeit achten: Bildungssprache Deutsch und Ich-Bildung in der interkulturell offenen, diversitätswissensten Schule***Angela Khosla-Baryalei*

(Hessisches Kultusministerium)

Bildung braucht Sprache. Sprache ist ein starkes Ausdrucksmittel. Sie spiegelt und konstruiert Realitäten. Manchmal bilden sich sozialisierte stereotype Denkweisen in unserem Sprachgebrauch mehr oder weniger unbewusst ab, und als Sprachvorbild geben wir sie in der Schule weiter. Wie beeinflussen Begriffe und Benennungen, Zugehörigkeitsangebote sowie die Wertschätzung von Mehrsprachigkeit den bildungssprachlichen Lernprozess? Zu diesen Fragen bietet der Workshop theoretische Impulse und viel Raum für Austausch, Praxis- und Selbstreflexion.

**15****Kamishibai als nachhaltiger Impuls für das Lernen – Wie das japanische Papiertheater den Erwerb der Bildungssprache bereichern kann***Guyène Colpron**Mechthild Dörfler*

(„Forum Kamishibai“)

Am Beispiel ausgewählter Geschichten werden die Besonderheiten der Erzählkunst Kamishibai vorgestellt. Im Workshop werden unterschiedliche Möglichkeiten, wie Kamishibai für den Unterricht und für Projekte genutzt werden kann, erprobt und das Potential als ein neues, interaktives Medium erarbeitet, in welchem Text, Bild und gesprochenes Wort eine enge Bindung eingehen. Durch praktisches Erproben werden die Möglichkeiten zur Förderung von Hörverstehen und Erzählkompetenz sowie die positive Wirkung auf den Bildungsspracherwerb erkundet. Die Erzählform eignet sich besonders gut für lernheterogene Gruppen.

*Olga Schätz*

(SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT)

Die Bildungssprache Deutsch kann durch gemeinsame Projekte mit außerschulischen Lernorten als Kooperationspartnern gestärkt werden. Am Beispiel des sozialen Projektes SCHIRN DOMINO werden Qualitätsmerkmale im Sinne von „best practice“ aufgezeigt. Das Projekt verbindet künstlerische und sprachdidaktische Arbeit und eröffnet den Schülerinnen und Schülern vielfältige Zugänge zur Sprache. Die Jugendlichen (13 bis 17 Jahre) erhalten die Möglichkeit, unterschiedliche Perspektiven auf Kunstwerke zu entwickeln und sprachlich zum Ausdruck zu bringen. Die Vielfalt der methodischen Zugänge wird im Workshop am Beispiel der Ausstellung surrealistischer Künstlerinnen FANTASTISCHE FRAUEN vorgestellt. Die Workshopteilnehmerinnen und -teilnehmer erhalten wichtige Impulse für die fächerübergreifende Weiterarbeit und Schulentwicklung durch kulturelle Bildung.

## Sprachliche Bildung und Sprachförderung als Beitrag zur individuellen Begabungsentfaltung

17

### Diagnose und Förderung von Rechtschreibkompetenz

*Claudia Federolf*

(Arbeitsstelle für Diversität und Unterrichtsentwicklung –  
Didaktische Werkstatt, Goethe-Universität Frankfurt a. M.)

Das Schreiben von Texten nimmt im Deutschunterricht breiten Raum ein. Rechtschreiben ist dabei ein zentrales Thema. Wie können Lernende ein Bewusstsein dafür entwickeln, dass orthographisch richtiges Schreiben bedeutsam für die Produktion eigener Texte ist? Die Teilnehmenden haben im Workshop Gelegenheit, ihren Rechtschreibunterricht zu reflektieren. Sie erhalten einen Überblick über die Prinzipien der Rechtschreibförderung, lernen hierzu Diagnose- und Übungsverfahren kennen und bewerten Materialien mit Blick auf ihre eigene unterrichtliche Praxis.

18

### Mathematik als sprachunterstützendes Fach, um Begabungen sichtbar zu machen

*Doris Ayaita  
Katrin Knoche*

(Projektbüro Individuelle Förderung Nordhessen, Hessisches Kultusministerium)

Mathematik bietet gute Türöffner, damit Menschen mit sprachlichen Schwierigkeiten aller Art ihre Kapazitäten dank enaktiver, ikonischer und symbolischer Möglichkeiten zunächst ohne sprachliche Fokussierung geltend machen können. Dies bietet im Weiteren eine Vielzahl umgangssprachlicher und später fachsprachlicher Rede- und Argumentationsanlässe. Dies fördert nicht nur im Mathematikunterricht die sprachliche Kompetenz, sondern lässt unterschiedliche Begabungen zu Tage treten und wirkt sich so auf die allgemeine kommunikative Kompetenz der Lernenden aus. In diesem Workshop erfahren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, vor welchen sprachlichen Herausforderungen Lernende stehen und wie mithilfe von Elementen aus der Fremdsprachendidaktik deren mathematische Vorgehensweisen gewinnbringend für alle Lernenden in Schulklassen eingesetzt werden können. Es werden handlungsorientierte Unterrichtsmethoden vorgestellt und direkt ausprobiert, die alle Lernenden einer Schulklasse die Mathematik lebendiger und nachhaltiger erlernen lassen.

**19****Selbständiges Arbeiten im Lernlabor –  
Stärkung bildungssprachlicher Kompetenzen als wichtiger Beitrag zur  
individuellen Begabungsförderung und ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung***Dr. Michael Knittel*

(ehem. Internatsschule Schloss Hansenberg)

Das Lernlabor ist eine flexible Unterrichtsform, die in mentorieller Begleitung individuelle Schwerpunktsetzungen im Unterricht ermöglicht, den Klassen- oder Kursunterricht ergänzt und die Begabungen der Schülerinnen und Schüler besonders fördert. Das Lernlabor leistet somit einen wichtigen Beitrag zu einer ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Die Fachlehrer unterstützen durch individuelle Lernwege und Differenzierung. Entsprechende Strategien der Leseförderung, des Schreibtrainings und des Präsentierens zur Stärkung der Bildungssprache werden im Workshop erprobt und gemeinsam Möglichkeiten der konzeptionellen Verankerung eines „Lernlabors“ in schulische Entwicklungsprozesse eruiert.

**20****Mangelnder Lernfortschritt? Ein migrations- und kultursensibles Modell  
zur Betrachtung der Lernsituation  
von Schülerinnen und Schülern mit Migrationserfahrung***Joanna Wegerer*

(Kompetenzzentrum Schulpsychologie Hessen)

Trotz intensiver pädagogischer Förderung durch die Lehrkräfte im Unterricht gelingt es bei Kindern mit Migrations- und Fluchterfahrung nicht immer, einen zufriedenstellenden Lernfortschritt insbesondere im Zweitspracherwerb zu erzielen. Um eine Passung der Förderung zu den Bedarfen der Lernenden zu finden und ihrem Entwicklungsstand gerecht zu werden, ist es zunächst wichtig, Hypothesen zu den Gründen des mangelnden Lernfortschritts zu entwickeln. Gewöhnlich werden hierfür individuelle oder sozialbedingte Faktoren in Erwägung gezogen. Das interkulturelle Beratungsmodell von Pavkovic/Kunze bietet als Rahmenmodell eine Möglichkeit, diese Faktoren um migrations- und kulturspezifische Bereiche zu ergänzen, ohne dabei Gefahr zu laufen, einen der Bereiche fälschlicherweise zu fokussieren (z. B. Kulturalisierungsfälle), während andere relevante Faktoren vernachlässigt werden. Im Rahmen dieses Workshops werden Fallbeispiele aus der Praxis im Kontext dieses Modells systematisch reflektiert.

## Mehrsprachigkeit als Ressource

21

### **Förderung von Mehrsprachigkeit als Schulentwicklungsaufgabe des Gymnasiums**

*Ingrid Altenburger*

(Hessische Lehrkräfteakademie)

Der gymnasiale Bildungsgang sieht die Förderung von Mehrsprachigkeit im Erlernen von mindestens zwei Fremdsprachen vor. Bilinguale Unterrichtsangebote in natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Sachfächern fördern die gebotene Internationalisierung in einer globalisierten Welt. Die zunehmende Sprachenvielfalt in der Schülerschaft stellt Gymnasien vor die Aufgabe, Bilingualität und sprachsensiblen Fachunterricht sinnvoll zu verbinden und als Förderangebot zu verstehen, um den jeweiligen sprachlichen Voraussetzungen gerecht werden zu können und erfolgreich an das Bildungsziel Abitur heranzuführen. Der Workshop zeigt Möglichkeiten von Schulentwicklung auf, wie diese Zielsetzungen im System konzeptionell, organisatorisch und unterrichtswirksam umgesetzt werden können.

22

### **Herkunftssprachen als Ressource zur Förderung der Lesekompetenz im Deutschunterricht nutzen**

*Claudia Molnar  
Eda Korkmaz*

(Fachberaterzentrum für Herkunftssprachen, Mehrsprachigkeit  
und schulische Integration, Hessisches Kultusministerium)

Nach einer einleitenden Betrachtung wissenschaftlicher Zugänge zum Begriff „Mehrsprachigkeit“ wird das Konzept der „Herkunftssprache als Mehrsprachigkeitsressource“ vorgestellt. Im Anschluss an den Kurzvortrag wird eine vom DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation erprobte Unterrichtsreihe zur Nutzung der Mehrsprachigkeit zur Förderung der Lesekompetenz in der Bildungssprache Deutsch präsentiert. Die Teilnehmenden erhalten u. a. mittels konkreter Materialien einen Überblick über die Unterrichtsform „Reziprokes Lehren“, welche unter Einbindung kooperativer Methoden insbesondere das Leseverständnis fördert.

*Manja Winkler-Hesse*

(Amt für multikulturelle Angelegenheiten Frankfurt a. M.)

Im Rahmen des Workshops wird die Bedeutung von migrationsbedingter Mehrsprachigkeit für die (Sprach-)Bildungsprozesse und die individuelle Persönlichkeitsentwicklung der einzelnen Schülerinnen und Schüler erarbeitet. Welche Potentiale zeigen sich für die Lerngruppe, die Schulgemeinde bis hin zu unserer Gesellschaft? Der Workshop lädt zu einer konstruktiven Reflexion über Mehrsprachigkeit als Ressource und Herausforderung für Unterricht und Schule ein. Es werden praxisorientierte Impulse für den Unterricht und die Projektarbeit an Schulen vermittelt. Die Handreichungen des Amtes für multikulturelle Angelegenheiten „Mehrsprachigkeit – Aktionen und Projekte in Kita und Schule“ und „Sprachbildung – alltagsintegriert und interkulturell“ werden vorgestellt und für alle Teilnehmenden bereitgestellt.

## Standardisierte und informelle Diagnoseverfahren als Basis der sprachlichen Bildung und Sprachförderung

24

### **Anforderungen an die Sprachdiagnostik – LiSe-DaZ und weitere Verfahren für den Primarbereich**

*Barbara Voet Cornelli*

(Goethe-Universität Frankfurt a. M.)

Eine zuverlässige Sprachdiagnostik gilt als unabdingbare Grundlage für eine frühe Förderung der sprachlichen Kompetenzen, die für schulische Bildungsprozesse grundlegend sind. Welche Möglichkeiten gibt es, den Sprachstand von Schülerinnen und Schülern in Vorlaufkursen und in der Grundschule zu erfassen? Welche sprachlichen Bereiche sollten erfasst werden? Welche Kriterien sollte ein Instrument erfüllen, um die Sprachkompetenz von Schülerinnen und Schülern zuverlässig zu beurteilen? Unter Berücksichtigung aktueller Erkenntnisse über den Erst- und Zweitspracherwerb werden im Workshop diese Fragen u. a. am Beispiel des Verfahrens LiSe-DaZ diskutiert.

25

### **Das fehlende Puzzlestück – Wie ergänzen die Lernstandserhebungen meine eigenen Einschätzungen der Schülerinnen und Schüler? (Grundschule)**

*Gabriele Colell*

(Hessische Lehrkräfteakademie)

Der Workshop hat zum Ziel, bildungssprachliche Kompetenzen bei Grundschulkindern mithilfe der Zentralen Lernstandserhebungen zu erkennen, zu entwickeln und zu fördern. Die Zentralen Lernstandserhebungen werden im Fach Deutsch verbindlich in allen Grundschulen in der Jahrgangsstufe 3 durchgeführt. Die Lehrkräfte erhalten eine Rückmeldung zum Kompetenzstand aller Schülerinnen und Schüler in den Bereichen Sprachgebrauch, Lesen, Zuhören und Orthografie. Im Workshop wird gemeinsam daran gearbeitet, wie im Unterricht bewusst auf die Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler eingegangen werden kann.

*Dr. Daniela Neumann*

(Hessische Lehrkräfteakademie)

Der Workshop hat zum Ziel, bildungssprachliche Kompetenzen bei Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I mithilfe der Zentralen Lernstandserhebungen zu erkennen, zu entwickeln und zu fördern. Die Zentralen Lernstandserhebungen werden im Fach Deutsch verbindlich in allen weiterführenden allgemeinbildenden Schulen in der Jahrgangsstufe 8 durchgeführt. Die Lehrkräfte erhalten eine Rückmeldung zum Kompetenzstand aller Schülerinnen und Schüler in den Bereichen Sprachgebrauch, Lesen, Zuhören und Orthografie. Im Workshop wird gemeinsam daran gearbeitet, wie im Unterricht bewusst auf die Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler eingegangen werden kann.

*Christa Buchner  
Christiane Heeb*

(Hessisches Kultusministerium)

In diesem Workshop werden das DSD I und das DSD I PRO als Strukturierungshilfe für den DaZ-Unterricht und als standardisiertes Sprachstandserhebungsverfahren kurz vorgestellt, bevor die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Gelegenheit haben, sich mit den Prüfungsteilen „Mündliche Kommunikation“ und „Schriftliche Kommunikation“ selbst aktiv auseinanderzusetzen. Der mit dem Deutschen Sprachdiplom zertifizierte Sprachstand B1/A2 ist ein wichtiger Baustein beim Erwerb der Bildungssprache Deutsch. Die Landesregierung versteht die Stärkung der Bildungssprache als durchgängige Aufgabe in allen schulischen Etappen und über alle Schulformen hinweg – dazu leistet das Deutsche Sprachdiplom an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen als testwissenschaftliches Sprachförderinstrument einen wertvollen Beitrag in Hessen.



## Umsetzung der sprachlichen Bildung und Sprachförderung durch Orientierung an wissenschaftlichen Erkenntnissen

28

### Deutsch für den Schulstart

*Hana Klages*

(Universität Heidelberg)

Viele Vor- und Grundschul Kinder profitieren von einer zusätzlichen Sprachförderung in Vorlaufkursen und in der Grundschule, oder von einer Sprachförderung, die im Unterricht integriert ist. Wie beide Formen der Sprachförderung gestaltet werden können und welche Förderinhalte sowie didaktischen Prinzipien bei der Förderung berücksichtigt werden sollen – das sind Fragen, die im Zentrum des Workshops stehen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen die Grundsätze des Förderkonzepts „Deutsch für den Schulstart“ und seine Einsatzmöglichkeiten kennen.

29

### Planung und Produktion bildungssprachlicher Texte unterstützen

*Marija Cecovic  
Anna Lena Emrich*

(Universität Heidelberg)

Der Workshop setzt sich aus ausgewählten, praxisorientierten Inhalten des wissenschaftlich begleiteten und evaluierten Piloten „TEKOM 4+5 – Stärkung bildungssprachlicher Textkompetenz“, Fortbildungskonzept der Universität Heidelberg, der Universität Kassel und der Hessischen Lehrkräfteakademie im Auftrag des Hessischen Kultusministeriums, zusammen. Die Teilnehmenden erfahren zunächst Grundlegendes über Herausforderungen, denen sich Schülerinnen und Schüler beim Planen und Verfassen bildungssprachlicher Texte stellen müssen. Im Anschluss wird eine konkrete Methode zur Unterstützung der Produktion solcher Texte vorgestellt und schließlich von den Teilnehmenden selbst ausprobiert.

*Dr. Valentina Cristante*

(Goethe-Universität Frankfurt a. M.)

In dem Workshop für ehrenamtliche und professionelle Sprachförderkräfte werden die Grundlagen des Stellungsfeldermodells erläutert. Dieses Modell ermöglicht die Visualisierung einfacher und komplexer Sätze der deutschen Sprache. Es soll reflektiert werden, wie mithilfe des Modells das Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler für die typischen deutschen Strukturen entwickelt und gefördert werden können. Der Fokus des Workshops liegt auf komplexen Sätzen mit mehreren Nebensätzen, die in bildungssprachlichen Texten gehäuft vorkommen.

*Dr. Sabrina Geyer*

(Goethe-Universität Frankfurt a. M.)

Im Mittelpunkt des Workshops steht die Förderung grammatischer Fähigkeiten, die für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache auf dem Weg zum Erwerb der Bildungssprache Deutsch wesentlich sind. Im Workshop wird das Förderkonzept der linguistisch fundierten Sprachförderung vorgestellt und am Beispiel der Methode der strukturierten Inputsituation aufgezeigt, wie der Erwerb des Kasussystems bei Kindern systematisch unterstützt werden kann. Die Methode wird gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Workshops praxisnah erprobt.

**„Experimentieren – Sprechen – Präsentieren –  
handlungsorientierte Sprachförderung in der Sekundarstufe“  
Vorstellung und Erfahrungen zum Sprachprojekt**

*Dr. Marianne Wiedenmann*

(Goethe-Universität Frankfurt a. M.)

In dem Workshop wird das Sprachprojekt „Experimentieren – Sprechen – Präsentieren – handlungsorientierte Sprachförderung in der Sekundarstufe“ in der ExperiMINTa, dem ScienceCenter FrankfurtRheinMain, vorgestellt. Das Sprachprojekt steht im Zusammenhang mit einem Lehrauftrag an der Goethe-Universität Frankfurt a. M. im Fachbereich Erziehungswissenschaften am Institut für Pädagogik der Sekundarstufe: „Diagnosemöglichkeiten und Förderansätze für alltags- und bildungssprachliche Kompetenzen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in der Sekundarstufe“. Aus der Sicht einer Schülerin, einer Studentin und eines Studenten, einer Intensivklassenlehrerin und Berufsanfängerin an einer Frankfurter Schule mit hohem Migrationsanteil werden Gelingensbedingungen und Stolpersteine skizziert. Alle Personen sind mehrsprachig und haben längere Zeit intensiv im Sprachprojekt mitgearbeitet. Die Workshopteilnehmenden erhalten im Weiteren die digital abrufbare Lehrerhandreichung vom Amt für multikulturelle Angelegenheiten Frankfurt a. M.

**Leistung macht Schule! –  
Stärkung der sprachlich-rhetorischen Gesprächskompetenzen**

*Dr. Jenny Winterscheid*

(Pädagogische Hochschule Karlsruhe)

Im Fokus des Workshops steht die Stärkung von bildungssprachlichen Praktiken im Unterricht. Zunächst wird es einen Input zu kommunikativen Prozessen und Gesprächskompetenzen geben, denn um diese evidenzbasiert beurteilen zu können, bedarf es einer Schulung der Beobachtung. Im Anschluss daran werden wir uns anhand von praktischen Übungen mit sprachlich-rhetorischen Kompetenzen auseinandersetzen und Rückschlüsse für eine Förderung und Stärkung im Unterricht (insbesondere im Deutschunterricht) ziehen.

## Digitalisierung als Herausforderung und Chance für die sprachliche Bildung und Sprachförderung

34

### **Stärkung bildungssprachlicher Kompetenzen durch den Einsatz digitaler Medien – Sprachliche Bildung und Sprachförderung mit den Oriolus Lernprogrammen**

*Günter Howind*

(Fortbildner im Netzwerk „Medienbildung an Grund- und Förderschulen“,  
Hessische Lehrkräfteakademie)

Der Workshop bietet praktische Erfahrungen mit den Landeslizenzen „Deutsch als neue Sprache lernen“ und „Deutsche Grammatik“ (Oriolus) sowie kostenfreien DaZ-/DaF-Lernangeboten. Das Lernprogramm „Deutsch als neue Sprache lernen“ ist speziell für Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache konzipiert und enthält Übungen zum Grundschulwortschatz. Von „Deutsche Grammatik“ profitieren neben Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache auch Deutsch-Muttersprachler ab der 5. Klasse. Das Lernprogramm hilft den Kindern und Jugendlichen durch intensive Übungen, ihre Rechtschreib- und Grammatikkompetenzen sowie ihren Sprachgebrauch zu verbessern. Ausgehend von Übungen mit den Lernprogrammen von Oriolus werden Einsatzmöglichkeiten für ein selbstständiges, differenziertes Lernen in Intensivklassen und im Deutschunterricht der Regelklassen abgeleitet.

## Sprachliche Bildung und Sprachförderung als Bestandteil der Lehrerbildung

35

### **Konzepte sprachlicher Bildung und Sprachförderung als Querschnittsaufgabe aller Phasen der Lehrerbildung**

*Laura Kretz*

(Goethe-Universität Frankfurt a. M.)

Schülerinnen und Schüler sollen im Unterricht an Bildungssprache herangeführt und in ihrer sprachlichen Entwicklung in allen Fächern gezielt unterstützt werden. Welche Kompetenzen brauchen Lehrkräfte, um dieses Ziel zu erreichen, schriftliche Arbeiten sprachlich zu bewerten und einen Fehlerindex zu errechnen? Wie können angehende Lehrkräfte dafür sensibilisiert werden, welche sprachlichen Anforderungen ihr jeweiliges Fach mit sich bringt, und die eigene Rolle als Sprachvorbild reflektieren? Ziel des Workshops ist es, anhand praxisnaher Situationen zu erproben, welche grundlegenden Kenntnisse über Sprache und ihre Teilsysteme Lehrkräfte aller Fächer benötigen, und davon ausgehend zu diskutieren, wie diese in die Aus- und Fortbildung integriert werden können.

36

### **Lernen in sprachheterogenen Gruppen als bedeutsames Thema in der 2. Phase der Lehrerbildung**

*Jens-Uwe Klün*

(Studienseminar für Gymnasien in Darmstadt)

Lernen in sprachheterogenen Gruppen betrifft nicht nur ausgebildete Lehrkräfte, sondern auch bereits Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst (LiV). Die zunehmende sprachliche Heterogenität der Lernenden erfordert eine bedarfsgerechte sprachliche Bildung und Sprachförderung in allen Fächern. Dazu ist eine differenzierte Wahrnehmung der unterschiedlichen Sprachstände der Lernenden Grundvoraussetzung. Der hier angebotene Workshop soll das Vorgehen während der Ausbildung von LiV beleuchten. Als Themenschwerpunkte stehen dabei unterschiedliche Diagnoseverfahren, Mehrsprachigkeit (Erwerbsphasen und Stolpersteine der deutschen Sprache), Sprachbildung in allen Fächern, sprach- und sprachensensibler Fachunterricht sowie die Stärkung der Bildungssprache Deutsch im Zentrum.